



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN MEXIKO

MEXIKO 6, D.F., den 26. Mai 1981

Hamburgo 66, 5° piso
Telefon: 533 07 35
Postadresse: Apartado 1027, Mexiko 1. D.F.
Telegrammadresse: AMBASUISSE
Telex: 017 - 74396

Ref. 011.0 - WE/lü

V e r t r a u l i c h

=====

Herrn Botschafter Raymond PROBST
Chef der Politischen Direktion
Eidgenössisches Departement für
auswärtige Angelegenheiten

3003 BERN

Nach der Besetzung der Kanzlei

Herr Botschafter,

Am 12. Mai habe ich Sie mit Meldung auf raschem Wege über den Verlauf und den Ausgang der Besetzung unserer Kanzlei in der Calle Hamburgo 66 informiert. Nachdem die Okkupanten nach einem neun Stunden dauernden Aufenthalt (10.00 bis ca. 19.00 Uhr) im Gebäude zum freiwilligen Abzug angehalten werden konnten und die Besetzung ohne weitere Zwischenfälle verlaufen ist, kann ich heute auf eine detaillierte Wiedergabe der damaligen Ereignisse verzichten.

- I -

Nachfolgend lege ich jedoch Wert darauf, auf einige Begleitumstände der Besetzung und insbesondere auf gewisse Ueberlegungen, die für mein Verhalten massgeblich waren, stichwortartig hinzuweisen:

./.



1. Bereits beim ersten Kontakt habe ich die Besetzer auf die Widerrechtlichkeit ihrer Aktion aufmerksam gemacht. Gleichzeitig wies ich darauf hin, dass ich mich auf politische Diskussionen mit ihnen nicht einlassen könne. Ich erklärte mich jedoch bereit, ihre in Kopie beiliegende Protestschrift an das MAE weiterzuleiten, sofern dort das Schriftstück entgegengenommen werde.
2. Ebenfalls im Verlauf dieses ersten Kontaktes liess ich die Besetzer wissen, dass es in ihrem Interesse läge, wenn sie unsere Kanzlei aus eigenem Willen wieder verliessen. Sie erklärten sich dazu nicht bereit, doch gelangte ich nach diesem ersten "approach" zum bestimmten Eindruck, dass sich über diesen Punkt früher oder später mit ihnen reden lasse.
3. Im MAE, wo ich in Begleitung von Botschaftsrat Ramseyer gegen 13.00 Uhr eintraf, wurde mir von dem für diese Angelegenheit zuständige Botschafter Valdez eben so spontan wie nachdrücklich die unverzügliche polizeiliche Räumung der Kanzlei anboten. Laut Valdez war zu diesem Zeitpunkt die Kanzlei der finnischen Botschaft auf Ersuchen meines finnischen Kollegen bereits erfolgreich polizeilich geräumt - während unseres Gesprächs traf telefonisch das grüne Licht zum Polizeieinsatz seitens des norwegischen Botschafters ein. Auf das hin ersuchte ich Valdez in unserem Falle von einem Polizeieinsatz abzusehen und bat ihn (unter Hinweis auf die Gesprächsbereitschaft der Okkupanten) mir genügend Zeit zum Verhandeln einzuräumen. Im Uebrigen machte ich ihn darauf aufmerksam, dass ich für das weitere Vorgehen (insbesondere was die Frage eines allfälligen Polizeieinsatzes anbelange) der Instruktionen aus Bern bedürfe.

./.

4. In die Kanzlei zurückgekehrt, informierte ich die Okkupanten über den Ausgang der Besetzung der finnischen und norwegischen Kanzleigebäude und ersuchte sie erneut, sich aus eigenem Antrieb zum Verlassen unseres Gebäudes zu entschliessen. Während der nachfolgenden Stunden, ausgefüllt von bilateralen Verhandlungen und Gesprächen der Besetzer unter sich, wurde ich von Botschafter Valdez in regelmässigen Abständen telefonisch ersucht, ihm das grüne Licht zum Polizeieinsatz zu geben. Im Verlaufe dieser Gespräche beschränkte ich mich darauf, Valdez über den Verlauf der Verhandlungen zu orientieren und ihn um Geduld zu bitten. Gleichzeitig erkundigte ich mich bei ihm, ob die mexikanischen Behörden, im Falle des sich nun abzeichnenden freiwilligen Abzuges und bei Nichtvorliegen eines Strafantrages unsererseits, auf Sanktionen gegen die Besetzer wegen der Okkupation unserer Kanzlei verzichteten. Seine Antwort in einem späteren Telefonanruf lautete: "no charges will be pressed against them".

Gegen zirka 17.15 Uhr meldete mir Valdez telefonisch den Anmarsch des einige hundert Köpfe zählende Demonstrationzuges in Richtung unser Kanzleigebäude. Mit dem vielsagenden Hinweis, dass es im Interesse Aller läge, ersuchte er mich um umgehende Zustimmung zur polizeilichen Räumung der Kanzlei. Nochmals musste ich ihn um Geduld bitten. In der Zwischenzeit trafen in der Tat die Demonstranten in der Calle Hamburgo ein, die bereits von Polizeifahrzeugen überstellt war und nun zusätzlich an beiden Enden von einigen Grenadierzügen abgeriegelt wurde.

5. Gegen 18.00 Uhr schwenkten die Besetzer endlich auf unseren Vorschlag, das Gebäude aus eigenem Antrieb zu verlassen, ein, und erklärten sich damit einverstanden die Modalitäten ihres freiwilligen und geordneten Abzuges im

Beisein von Vertretern der Gobernación mit uns zu besprechen. Im Verlauf eines abschliessenden Gesprächs, dem Mitarbeiter der Botschaft, zwei Vertreter der Gobernación und die Besetzer beiwohnten, wiederholte ich:

- dass ich die Okkupation als widerrechtlich betrachte,
- dass die Botschaft zu den Begehren und Anliegen der Besetzer nicht Stellung nehmen könne, da es sich dabei um innermexikanische Angelegenheiten handle,
- dass ich die Okkupanten jedoch, sofern sie unser Gebäude freiwillig verlassen, als Besucher (wenn auch unerwünschte) betrachte,
- dass ich davon Kenntnis nehme, dass unter diesen Umständen wegen der Besetzung der Kanzlei auf Sanktionen verzichtet werde,
- dass die Okkupanten das Gebäude freiwillig, jedoch in geordneter Weise verlassen und insbesondere auf ein "Anheizen" der Demonstranten verzichten werden,
- dass zwei Mitarbeiter der Botschaft die Besetzer bis und mit Abschluss der dort unvermeidlichen Schreibe-
arbeiten auf die Gobernación begleiten werden.

6. In der Folge verliessen die Besetzer freiwillig unser Gebäude, begleitet von den Herren Ramseyer und Hilber und den zwei Vertretern der Gobernación, bei denen es sich um Agenten der politischen Polizei handelte. Dass die "Verfrachtung" dieser Gruppe in die bereitstehenden Personenwagen der Gobernación angesichts der auf der Strasse herrschenden chaotischen Zustände wenig sachte erfolgte, liegt auf der Hand - ändert jedoch am frei-
willig erfolgten Abzug der Besetzer nichts.

- II -

Soweit die mir heute notwendig scheinenden, zusätzlichen Informationen. Massgeblich für mein Verhalten war das Bestreben, die Besetzer (die sich abgesehen von der erfolgten Okkupation korrekt verhielten) im offenen Gespräch zum freiwilligen Abzug zu bewegen. Im Gegensatz zu meinen nordischen Kollegen bestand für mich so kurz nach einer erfolgten Besetzung kein Anlass, an einen Polizeieinsatz überhaupt nur zu denken. Hätte sich die Okkupation ungebührlich, d.h. über Tage hin in die Länge gezogen, dann allerdings hätte ich Ihnen die Situation unter dem Gesichtspunkt eines Polizeieinsatzes unterbreiten müssen.

Was die innenpolitischen Hintergründe der Besetzung anbelangt, kann und will ich mich in diesem Rahmen nicht in Einzelheiten auslassen. Erwähnt sei hier lediglich auf der einen Seite das von Präsident Lopez Portillo weltweit verbreitete Image Mexiko's als Hüterin der Demokratie und Menschenrechte - und auf der anderen Seite die wenige Tage nach der Besetzung in der Tageszeitung "Excelsior" veröffentlichte Erklärung der mexikanischen Bischofskonferenz, wonach in Mexiko Korruption, Privilegienwirtschaft und soziale Ungerechtigkeit herrschten (siehe Beilage: "La Democracia sólo es teoría en México", Excelsior vom 17. Mai 1981).

./.

- III -

Nicht vorenthalten darf ich Ihnen schliesslich die in der gleichen Tageszeitung nach dem friedlichen Ausgang der Besetzung an meine Adresse gerichteten Vorwürfe (siehe Beilagen). Obschon meine Mitarbeiter und auch ich weder während

./.

./.

noch nach der Besetzung der Presse gegenüber Erklärungen abgegeben haben, werden mir in den Ausgaben des Excelsior's vom 13. und 16. Mai Aeusserungen in den Mund gelegt, die ich in der zitierten absoluten Form nicht gemacht habe und die bewusst aus dem Zusammenhang herausgerissen worden sind. Offensichtlich wurden diese Meldungen (ich hätte die Okkupanten als Besucher bezeichnet und wäre über die Präsenz der Polizei vor dem Kanzleigebäude ungehalten gewesen) von einem am Schlussgespräch beteiligten Vertreter der Gobernación der Presse zugetragen. Wohl trifft es zu, dass ich die Besetzer als Besucher bezeichnet habe, doch fehlt das wesentliche Junktum "sofern sie das Gebäude freiwillig verlassen". Desgleichen habe ich im Verlauf dieses Schlussgesprächs nie den Ausdruck verwendet, ich sei über die Präsenz der Polizei "indignado". Vielmehr habe ich angesichts der chaotischen Zustände in der Strasse zu Handen der Gesprächsteilnehmer erwähnt, dass mir als Schweizerischer Botschafter weder die Präsenz der zahlreichen Demonstranten noch jene der Polizei vor unserem Kanzleigebäude behage.

Nachdem diese Pressepolemik ohne weiteres Echo geblieben ist und ich den wahren Sachverhalt Botschafter Valdez gegenüber in der Zwischenzeit klarstellen konnte, habe ich davon abgesehen, mit einer Richtigstellung an die Redaktion der erwähnten Tageszeitung zu gelangen. Für mich bestätigt dieses Nachspiel lediglich, dass die Gratwanderung zwischen dem Bestreben eine humanitäre Lösung zu finden und dem Risiko als Sympathisant der Besetzer abgestempelt zu werden in solchen Fällen für uns immer heikel und schwierig bleiben wird.

Abschliessend sei hervorgehoben, dass während der ganzen Besetzung das Teamwork innerhalb der Botschaft bestens funktioniert hat. Zugute kamen mir insbesondere die Erfahrungen und Ratschläge meines ersten Mitarbeiters.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER:



(Wermuth)

Beilagen: erwähnt

Kopie (mit Beilagen):

- Herrn Botschafter Arnold Hugentobler, Chef der Politischen Abteilung II, EDA
- Herrn Botschafter Jimmy Martin, Generalsekretariat, EDA